Respiratorischen Synzytial-Virus (RSV): Es fehlen Intensivbetten für kranke Kinder

Krankheitswelle: Corona-Maßnahmen haben Immunsystem der Menschen zerstört

Aus den Schulen und Kindergärten kommen Alarmmeldungen: Immer mehr Kleinkinder, Kinder und Jugendliche sind krank. Aber auch bei den Erwachsenen melden viele Firmen und Behörden Höchststände bei den Krankmeldungen.

https://www.freiewelt.net/nachricht/krankheitswelle-corona-massnahmen-haben-immunsystem-der-menschen-zerstoert-10091608/

Respiratorischen Synzytial-Virus (RSV): Es fehlen Intensivbetten für kranke Kinder

Krankheitswelle: Corona-Maßnahmen haben Immunsystem der Menschen zerstört

Aus den Schulen und Kindergärten kommen Alarmmeldungen: Immer mehr Kleinkinder, Kinder und Jugendliche sind krank. Aber auch bei den Erwachsenen melden viele Firmen und Behörden Höchststände bei den Krankmeldungen.

Es war klar wie Kloßbrühe und für jeden verständlich: Wenn das Immunsystem nicht trainiert wird, werden die Menschen anfällig für Krankheiten. Gerade die Lockdowns und Corona-Maßnahmen wie Maskenpflicht, Abstandsregeln, Schulschließungen und viele andere Regeln haben die Menschen voneinander isoliert. Ihr Immunsystem konnte die Immunabwehr nicht trainieren. Dabei ist es wichtig, dass die Immunkräfte sich stets an die permanent sich verändernde virale und bakterielle Umwelt anpassen.

Viele Mediziner und Wissenschaftler hatten davor gewarnt. Doch es wurde darauf zuerst von der Merkel-Regierung und dann von Ampel-Regierung keine Rücksicht genommen. Die Gesundheitspolitik drehte sich völlig einseitig um das Corona-Virus.

Nun verbreitet sich vor allem das Respiratorischen Synzytial-Virus (RSV) unter Kindern und Kleinkindern aus [**siehe Bericht FOCUS-Online**].

https://www.focus.de/gesundheit/news/kaum-noch-freie-kinder-intensivbetten-rs-virus-breitet-sich-weiter-aus-oberarzt-warnt-eindringlich_id_180420553.html

Das Schlimme: Gegen diese Welle konnte sich zeitlich niemand vorbereiten: Es fehlen für die erkrankten Kinder in den Krankenhäusern die Intensivbetten!

Man erinnere sich: Die Zahl der Intensivbetten war eines jener Argumente für die strengen Corona-Maßnahmen. Nun rollen andere Krankheiten durch das Land, die besonders Kinder betreffen, und es scheint trotzdem keine Priorität für die Gesundheitspoltiik zu haben. Sind die Kinder weniger wichtig als die Senioren?

Für Kleinkinder ist es in den ersten Lebensjahren wichtig und essentiell, ein gesundes Immunsystem aufzubauen. Deshalb nehmen sie alles in den Mund, deshalb infizieren sich sich mit allen erdenklichen Kinderkrankheiten. Den Babys, Kleinkindern und Kindergartenkindern wurde diese wichtige Entwicklungsstufe durch die Corona-Zwangsmaßnahmen genommen. Nun müssen sie es im Eiltempo nachholen. Und dabei gibt es zu viele Fälle von Kindern, deren Körper überfordert sind und die intensivmedizinisch behandelt werden müssen.

Bei den Erwachsenen gehen derzeit ebenfalls alle erdenklichen Infektionskrankheiten um. Viele Behörden und Firmen melden Rekordstände bei den Krankmeldungen.

Kaum noch freie Kinder-IntensivbettenRS-Virus breitet sich immer weiter aus - Oberarzt warnt eindringlich

Überbelegte Patientenzimmer, tagelanger Aufenthalt in der Notaufnahme, Verlegung von kranken Babys in mehr als 100 Kilometer entfernte Krankenhäuser: Die aktuelle Welle von Atemwegsinfekten bringt Kinderkliniken in Deutschland an ihre Grenzen. Von einer „katastrophalen Lage“ auf den Kinder-Intensivstationen spricht die Deutsche Interdisziplinäre Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (Divi). Wenn ein gerade reanimierter Säugling in einer eigentlich voll belegten Kinderklinik aufgenommen werde, müsse dort ein Dreijähriger den dritten Tag in Folge auf seine dringend notwendige Herzoperation warten.

In den kommenden Wochen sei mit weiter steigenden Zahlen zu rechnen, hatte es im RKI-Wochenbericht vergangener Woche geheißen. „Kinder sterben, weil wir sie nicht mehr versorgen können“, sagte der Leitende Oberarzt der Kinderintensivmedizin an der Medizinischen Hochschule Hannover, Michael Sasse. Die Lage sei ohnehin schon prekär. Doch die enorme Welle von Infektionen mit dem Respiratorischen Synzytial-Virus (RSV) habe die Situation noch einmal verschlimmert. „Jetzt werden drei Jahrgänge von Kindern diese Infekte durchmachen, weil sie ohne Mundschutz durch die Gegend rennen“, sagte Sasse mit Blick auf die aufgehobenen Corona-Beschränkungen. Das überfordere die Kliniken in „totaler Weise“. Inzwischen würden Kinder auf Normalstationen behandelt, die eigentlich auf Intensivstationen gehörten.

Intensivbetten für Kinder werden langsam knapp

Die Intensiv- und Notfallmediziner untermauerten ihre dramatischen Befunde mit einer Umfrage unter den 130 Kinderkliniken, die am bundesweiten Kleeblattkonzept zur Patientenverlegung teilnehmen. Dabei arbeiten jeweils bestimmte Bundesländer zusammen. 110 hätten auf die Anfrage vom 24. November geantwortet, sagte der Divi-Generalsekretär und Münchner Kinder-Intensivmediziner Florian Hoffmann. Theoretisch hätte es an diesem Tag in Deutschland insgesamt 607 Kinderintensivbetten gegeben. Tatsächlich seien es etwa vor allem wegen Personalmangels jedoch rund 40 Prozent weniger gewesen. „Aus den 607 Betten wurden 367.“

Und ein Großteil dieser Betten wiederum war belegt. Der Umfrage zufolge meldeten 47 Kliniken null verfügbare Betten, 44 Krankenhäuser nur noch ein freies Bett. Insgesamt gab es an dem Tag bundesweit nur noch 83 freie Betten. Das bedeute, dass es pro Kinderintensivstation weniger als ein freies Bett gegeben habe, sagte Hoffmann. Und um diese wenigen Betten wiederum konkurrierten kleine Patienten aus der Notaufnahme im eigenen Haus oder von den Rettungsdiensten. Hinzu kämen Anfragen von Kliniken mit einer geringeren Versorgungsstufe. „Da sehen wir, dass jede zweite Klinik in den letzten 24 Stunden ein Kind letztendlich ablehnen musste.“